10 Jahre Kulturarbeit. 0 Euro Förderung.

Ein offener Brief des Porn Film Festival Vienna zur Streichung seiner öffentlichen Förderung

Wien, 26. November 2026

Liebe Community, liebe Freund*innen, liebe Künstler*innen, Filmschaffende und Kooperationspartner*innen, liebe Vertreter*innen aus Kunst, Kultur, Politik und Zivilgesellschaft,

2027 sollte für uns ein besonderes Jahr werden. Ein Jahr, in dem wir gemeinsam mit euch zehn Jahre Porn Film Festival Vienna feiern. Zehn Jahre Kino, Kunst, Körper, Lust, Politik und Community. Zehn Jahre, in denen wir gesellschaftliche Tabus hinterfragt, alternative Perspektiven sichtbar gemacht und Räume für einen offenen Austausch geschaffen haben.

Stattdessen müssen wir uns nun mit der Zukunft unseres Festivals auseinandersetzen.

Wie aus den heute veröffentlichten Förderzahlen der Stadt Wien hervorgeht, wird dem Porn Film Festival Vienna (PFFV) als einzigem Filmfestival innerhalb der betreffenden Förderrunde die gesamte städtische Förderung gestrichen. Als direkte Konsequenz entfällt auch unsere Bundesförderung.

Wir sind bestürzt, enttäuscht und voller Unverständnis über diese Entscheidung.

Wir sind uns der schwierigen finanziellen Situation der Stadt Wien bewusst und wissen, dass viele Kulturinstitutionen derzeit mit erheblichen Budgetkürzungen konfrontiert sind. Zwischen einer Förderkürzung und der vollständigen Streichung öffentlicher Fördermittel besteht jedoch ein fundamentaler Unterschied.

Warum ausgerechnet wir?

Was auf dem Spiel steht

Seit unserer Gründung 2018 wird unser Festival immer wieder auf seinen Namen reduziert. Insbesondere von rechter politischer Seite wird wiederholt versucht, unsere Arbeit zu delegitimieren, Pornografie pauschal zu verurteilen und das Festival als obszön oder kulturell irrelevant abzutun. Schmuddel. Schmutz.

Wer sich jedoch tatsächlich mit unserem Programm und unserer Arbeit auseinandersetzt, weiß, dass das Porn Film Festival Vienna für etwas grundlegend anderes steht.

Wir sind ein unabhängiges, körperpositives, queer-feministisches Film- und Kulturfestival und haben uns zu einer der publikumsstärksten queeren Film- und Kulturveranstaltungen Österreichs entwickelt.

Wir zeigen unabhängige, künstlerische, feministische und ethische Formen der Pornografie. Wir präsentieren Filme, die patriarchale Blickstrukturen, stereotype Geschlechterrollen, normierte Körperideale und dominante Darstellungen von Sexualität hinterfragen. Wir geben Künstler*innen und Filmschaffenden eine Plattform, deren Perspektiven sowohl in der kommerziellen Mainstream-Pornografie als auch im etablierten Kulturbetrieb häufig ausgeschlossen werden.

Wir stehen für ein verantwortungsvolles und ethisches Filmschaffen, das faire Arbeitsbedingungen, informierten Konsens, körperliche Selbstbestimmung und einen respektvollen Umgang mit allen Beteiligten in den Mittelpunkt stellt. Wir positionieren uns ausdrücklich gegen Ausbeutung, insbesondere von Frauen* und marginalisierten Menschen, sowie gegen diskriminierende und patriarchale Machtstrukturen innerhalb der Filmproduktion.

Unsere Arbeit reicht weit über die Kinoleinwand hinaus. Mit Ausstellungen, Workshops, Vorträgen, Performances und Diskussionen schaffen wir Räume für kulturelle Bildung, kritische Medienkompetenz, Empowerment und gesellschaftlichen Austausch.

Seit Jahren arbeiten wir zudem gezielt daran, Barrieren abzubauen, Barrierefreiheit und Inklusion in unseren Festivalstrukturen zu verankern und Menschen mit unterschiedlichen Zugangsbedürfnissen eine selbstbestimmte und gleichberechtigte kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Ja, wir zeigen Pornografie. Und wir setzen uns kritisch mit ihr auseinander.

Gerade in einer Gesellschaft, in der pornografische Bilder allgegenwärtig und jederzeit verfügbar sind, ist es notwendig, diese Bilder, ihre Produktionsbedingungen, die dahinterliegenden Machtstrukturen und die darin vermittelten Vorstellungen von Sexualität kritisch zu hinterfragen.

Pornografie zu tabuisieren, lässt sie nicht verschwinden. Es bedeutet lediglich, auf Möglichkeiten zu verzichten, einen kritischen, informierten und selbstbestimmten Umgang mit ihr zu fördern.

Gerade jetzt brauchen wir diese Räume mehr denn je

Nach fast zehn Jahren Festivalarbeit hatten wir zunehmend das Gefühl, dass die Themen, für die wir stehen, endlich in der Mitte des gesellschaftlichen Diskurses angekommen sind.

Dass wir offen über Sexualität, Begehren, Wünsche, Grenzen, queere Lebensrealitäten und unterschiedliche Formen von Intimität sprechen können. Dass diese Gespräche nicht mehr ausschließlich von Scham, Angst oder moralischen Vorurteilen bestimmt werden.

Wir hatten gehofft, diese Entwicklung gemeinsam mit unserem zehnjährigen Jubiläum feiern zu können.

In einer Gesellschaft, die weiterhin mit Femiziden, sexualisierter Gewalt, Rape Culture, patriarchalen Machtstrukturen und Queerfeindlichkeit konfrontiert ist, ist eine feministische und sex-positive Auseinandersetzung mit Sexualität wichtiger denn je.

Wir brauchen Räume, in denen wir nicht nur über die problematischen Aspekte von Sexualität sprechen können, sondern auch darüber, wie eine respektvolle, konsensuelle, gleichberechtigte und selbstbestimmte Sexualität aussehen kann.

Wir brauchen Räume, in denen Menschen ihre eigenen Wünsche und Grenzen erkunden, gesellschaftliche Normen hinterfragen und ein besseres Verständnis für unterschiedliche Lebensrealitäten entwickeln können.

Wir brauchen Kulturinitiativen, die sexuelle Vielfalt nicht als Randthema, sondern als integralen Bestandteil unserer Gesellschaft begreifen.

Dass ausgerechnet jetzt einer Plattform, die sich seit Jahren genau dieser Arbeit widmet, die öffentliche Förderung entzogen wird, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Ein bedenkliches kulturpolitisches Signal, das weit über unser Festival hinausgeht

Seit Jahren ist das Porn Film Festival Vienna wiederholt Ziel politischer Angriffe der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ). Noch im Juni 2026 verteidigten Vertreter*innen der Sozialdemokratischen Partei Österreichs (SPÖ) die Förderung unseres Festivals öffentlich im Wiener Gemeinderat.

Was hat sich innerhalb weniger Monate so fundamental verändert?

Ist unsere kulturelle Arbeit weniger relevant geworden? Sind Fragen nach sexueller Selbstbestimmung, Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion und queerer Sichtbarkeit weniger dringlich geworden?

Angesichts der jahrelangen politischen Angriffe von rechter Seite stellt sich für uns unweigerlich die Frage, welches kulturpolitische Signal diese Entscheidung aussendet. Wir können und wollen uns nicht vorstellen, dass es im Interesse einer sozialdemokratisch geführten Wiener Stadtregierung liegt, genau jene kulturellen Räume zu schwächen, deren Legitimität von rechter Seite seit Jahren infrage gestellt wird.

Gerade deshalb erwarten wir von der Wiener Stadtregierung ein klares Bekenntnis zu queerer, feministischer und sex-positiver Kulturarbeit, zu künstlerischer Freiheit und gesellschaftlicher Vielfalt.

Wien versteht sich als progressive, weltoffene und vielfältige Kulturstadt. Wir erwarten, dass sich diese Werte auch in konkreten kulturpolitischen Entscheidungen widerspiegeln. Queere und feministische Kulturarbeit darf nicht nur dann willkommen sein, wenn sie politisch bequem ist und etablierte gesellschaftliche Normen nicht infrage stellt.

Angesichts dieser Umstände können wir nur davon ausgehen, dass dieser Entscheidung ein grundlegendes Missverständnis zugrunde liegt. Wir fordern die Wiener Stadtregierung auf, sich mit den tatsächlichen Inhalten und der gesellschaftlichen Relevanz unserer Arbeit auseinanderzusetzen, die Förderentscheidung zu überprüfen und eine Kurskorrektur vorzunehmen.

Wir sind selbstverständlich bereit, in einen konstruktiven Dialog mit den politisch Verantwortlichen zu treten. Wir erwarten jedoch auch eine transparente Begründung und eine klare kulturpolitische Positionierung.

Zehn Jahre gemeinsam aufgebaute kulturelle Infrastruktur

Das Porn Film Festival Vienna ist eine unabhängige, gemeinnützige Kulturinitiative, die zu einem erheblichen Teil von ehrenamtlichem Engagement getragen wird.

Hinter dem Festival stehen unzählige Stunden unbezahlter Arbeit, persönliche Investitionen, internationale Kooperationen, künstlerisches Engagement und eine über viele Jahre gewachsene Community.

Öffentliche Fördermittel ermöglichen uns, diese Arbeit unter schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen fortzuführen. Ticketverkäufe und andere Eigeneinnahmen allein können die Kosten eines internationalen Film- und Kulturfestivals dieser Größenordnung nicht decken.

Was hier gefährdet wird, ist daher nicht einfach eine einzelne Festivalausgabe. Es sind die über viele Jahre aufgebauten Netzwerke, Kooperationen, kulturellen Räume, das Wissen, das Vertrauen und die internationalen Beziehungen. Eine kulturelle Infrastruktur, die sich nicht einfach von heute auf morgen wieder aufbauen lässt.

Jetzt brauchen wir eure Solidarität

Wir richten diesen offenen Brief nicht nur an die Wiener Stadtregierung, sondern an alle, die sich für eine vielfältige, inklusive und freie Kulturlandschaft einsetzen. An die österreichische und internationale Film- und Kulturszene. An feministische und queere Organisationen. An Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Kulturschaffende und unser Publikum.

Wir bitten euch, diese Situation sichtbar zu machen, unsere Stellungnahme zu teilen, euch öffentlich zu positionieren und eure Netzwerke zu mobilisieren.

Wir freuen uns über persönliche und institutionelle Solidaritätsbekundungen, Unterstützungsschreiben und gemeinsame Initiativen. Denn es geht um weit mehr als die Zukunft eines Pornfilmfestivals. Es geht um den Stellenwert von sexueller Selbstbestimmung, queerer Sichtbarkeit, feministischer Kulturarbeit, Inklusion und künstlerischer Freiheit in unserer Gesellschaft. Es geht darum, welche kulturellen Räume wir gemeinsam erhalten wollen und welche Themen auch in Zukunft ihren Platz im öffentlichen Diskurs haben müssen.

Seit fast zehn Jahren arbeiten wir daran, Sexualität zu entstigmatisieren und sie in die Mitte des öffentlichen und kulturellen Diskurses zu holen.

Wir sind nicht bereit, diese Arbeit aufzugeben.
Wir wollen im April 2027 gemeinsam mit euch unser zehnjähriges Jubiläum feiern. Und wir

wollen auch in den kommenden Jahren weiterhin jene Räume schaffen, die unsere Gesellschaft so dringend braucht.

Danke, dass ihr an unserer Seite steht.

Alles Liebe und in Solidarität,

Yavuz Kurtulmus & Jasmin Hagendorfer
Festivalleitung
und das gesamte Team des Porn Film Festival Vienna

10 YEARS OF BODIES, PLEASURE, POLITICS, CINEMA AND COMMUNITY.

Porn Film Festival Vienna
10. Jubiläumsausgabe | 14.–20. April 2027
office@pffv.at
www.pffv.at